

Symbolae Slavicae 28

Herausgegeben von Wolfgang Gesemann
und Helmut Schaller

Helmut Wilhelm Schaller

Geschichte der Slawischen und Baltischen Philologie an der Universität Königsberg

PETER LANG

Internationaler Verlag der Wissenschaften

*Die Jugend sah ich als ein Heer,
Getrieben durch der Zeit Beschwer,
Nach Königsberg in Preußen ziehn.
Indem daß Deutschland untergeht,
In Brand und seinem Blute steht,
Wird Fried und Kunst in Preußen blühn.*¹

1 Aus dem von Simon Dach während des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1644, also hundert Jahre nach der Gründung der Albertus-Universität in Königsberg verfaßten „Prussiarchus“, abgedruckt bei Gerhard von Glinski und Peter Wörster: Königsberg. Die ostpreußische Hauptstadt in Geschichte und Gegenwart, Berlin-Bonn 1990, S.30. Simon Dach, geboren 1605 in Memel und 1659 in Königsberg verstorben, war seit 1639 Professor der Poesie an der Albertus-Universität. Er war der geistige Führer des Königsberger Dichterkreises, der das Ziel hatte, nicht nur in lateinischer, sondern auch in deutscher Sprache zu dichten. Seine Autorenschaft des Liedes „Ännchen von Tharau“ ist nicht gesichert.

Vorwort

Die Baltische und Slawische Philologie an der 1544 gegründeten und Anfang 1945 geschlossenen Albertus-Universität in Königsberg war nach dem 400-jährigen Jubiläum und dem Ende des Zweiten Weltkrieges so gut wie ganz in der deutschen Öffentlichkeit in Vergessenheit geraten. Mit der Gründung einer „Kommission für Geschichte der Slawistik“ durch den „Verband der Hochschullehrer für Slavistik in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin/West“ im Herbst des Jahres 1977 in Bonn war auch die Bearbeitung der Geschichte der Slawistik und der damit auf das engste verbundenen Baltistik an der Universität Königsberg erstmals in Erwägung gezogen worden, mangels Archivalien aber zunächst einmal zurückgestellt worden. Mit der Neuordnung der Bestände des Bundesarchivs in Berlin in den neunziger Jahren waren erstmals grundlegende Materialien zur Geschichte der Universität Königsberg, insbesondere im Rahmen der Bestände des „Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“ zugänglich geworden. Mit dem 450-jährigen Jubiläum der Albertus-Universität wurden mehrere Gedenkveranstaltungen durchgeführt und auch Veröffentlichungen zu ihrer Geschichte vorgelegt. Die Baltische und Slawische Philologie standen hierbei jedoch nicht im Mittelpunkt und fanden lediglich am Rande kurz Erwähnung.

Schon bei der ersten Beschäftigung mit einer der ältesten Einrichtungen der Slawischen Philologie in Deutschland wurde deutlich, dass der Baltischen Philologie im 19. Jahrhundert zunächst ein noch größeres Gewicht in Königsberg, insbesondere für das Studium des Altpreußischen zukam, so dass es sich als der einzige gangbare Weg erwies, die Geschichte beider Philologien gemeinsam zu betrachten. Erste Ergebnisse der bis Anfang der neunziger Jahre durchgeföhrten Erhebungen wurden in einem Beitrag in der „Zeitschrift für Ostforschung“ 1991 veröffentlicht. 1994 folgte ein Vortrag zu diesem Thema im Rahmen eines Symposiums zum Thema „Die Wirkung der deutschen Slawistik auf die slawischen Länder“, veranstaltet von der Jagiellonischen Universität Krakau.

Der Verfasser der vorliegenden Darstellung, die bereits zum 450-jährigen Jubiläum der Universität Königsberg im Jahre 1994 geplant war, hat für die Zuverfügungstellung zahlreicher Archivalien zu danken dem „Geheimen Staatsarchiv/Preussischer Kulturbesitz“ in Berlin-Dahlem, dem Bundesarchiv in Berlin, der Universitätsbibliothek Marburg, die über eine umfangreiche Sammlung von Königsberger Vorlesungsverzeichnissen verfügt sowie der Bayerischen Staats-

bibliothek München, wo sich u.a. im Nachlaß des oberfränkischen Sprachwissenschaftlers und Begründers der Keltologie Johann Kaspar Zeuss (1806-1856) mehrere, heute kaum mehr auffindbare Darstellungen des Altpreußischen aus der Zeit Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts befinden.

Wertvolle briefliche Hinweise zur neueren Geschichte der Baltischen und Slawischen Philologie in Königsberg verdankt der Verfasser Prof.Dr.Alfred Rammelmeyer (1911-1995), der in den Jahren des Zweiten Weltkrieges in Königsberg zunächst als Russischlektor, dann als Dozent für Slawische Philologie tätig war. Für die Zurverfügungstellung von Bildmaterial sowie hilfreiche Informationen zum Thema hat der Verfasser zu danken dem Archiv der Universität Leipzig, Prof.Dr.Hubert Rösel/Münster, Prof.Dr.Dr.h.c.Dr.h.c.Rainer Eckert, Vorsitzenden des Baltistenkreises e.V. Berlin, Herrn Leonas Stepanauskas/Berlin, der im Jahre 1949 Königsberg/Kaliningrad von Litauen kommend besuchte und die Ruine der Albertus-Universität Königsberg fotografisch dokumentierte. Prof.Dr.Dr.h.c.Wolfgang Gesemann hat ein handsigniertes Bild Paul Hindenburgs aus dem Nachlaß seines Vaters Prof.Dr.Gerhard Gesemann zur Verfügung gestellt. Die Bayerische Staatsbibliothek München hat schließlich dankenswerterweise die fotografische Wiedergabe des in lateinischer Sprache abgefassten Königsberger Ehrendoktordiploms Erich Luddendorffs aus dem Jahre 1914, Signatur 2 H.un.app.sf, in der vorliegenden Veröffentlichung gestattet. Zu danken hat der Verfasser dem Verlag Harrassowitz Wiesbaden, dem Böhlau Verlag Köln sowie Herrn Dr.Matthias Rammelmeyer/Universität Bonn für die Genehmigung der Wiedergabe der Porträts der früheren Königsberger Slawisten Friedrich Wilhelm Neumann und Alfred Rammelmeyer, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges an den Universitäten Mainz und Frankfurt am Main lehrten.

Herr Prof.Dr.Dr.h.c.Wolfgang Gesemann/Universität des Saarlandes hat als Mitherausgeber der Reihe „Symbolae Slavicae“ dankenswerterweise das Manuskript einer Durchsicht unterzogen und manche wertvolle Hinweise für seine Gestaltung gegeben.

Helmut W.Schaller

München, 1.Juni 2008